



Erfahrungsbericht – Vorlage für KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Elisa Dreißig
E-Mail (freiwillige Angabe)	Elisa.dreissig@student.i-med.ac.at
Gastklinik	Gadjah Mada Universitas / Sardjito Hospital
Aufenthaltsdauer	von 05.08.2024 bis 30.08.2024

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert? KPJ <input type="checkbox"/> Famulatur x <input checked="" type="checkbox"/>	Kardiologie
--	-------------

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input checked="" type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
--	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 350
Verpflegung	€ 200
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 750
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 200
Sonstiges	€ 200 (Kautions)

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde x <input checked="" type="checkbox"/> über MUI <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Sehr zufrieden 10 Minuten von der Klinik, sauber, Gym und Pool inklusive, bewacht
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Taman Melati kann ich sehr empfehlen

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

- ❖ Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- ❖ Ankunft und Abreise am Studienort
- ❖ Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- ❖ Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- ❖ Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- ❖ Tipps für zukünftige Outgoings

Report Famulatur auf der Cardiovascular im RSUP Dr. Sardjito Hospital, Yogyakarta, Indonesien

August 2024

Am Montag, den 05.08.2024 wurden wir – das sind rund 15 internationale Studierende – zuerst begrüßt und einige Formalitäten erledigt. Anschließend bekamen wir einen Rundgang über das Klinikgelände, wobei sukzessiv die Studierenden an ihren jeweils zugewiesenen Abteilungen abgegeben wurden. Zwei andere tschechische Studenten und ich, alle drei auf der Kardiologie eingeteilt, waren zum Schluss noch übrig. Man zeigte uns das Gebäude und teilte uns mit, dass der erste richtige Tag für uns der Dienstag sein würde, also durften wir dann

bereits wieder nach Hause gehen. Der erste Eindruck war positiv und durch freundliche Menschen und ein modern erscheinendes Krankenhaus geprägt.

Am Dienstag trafen wir uns viertel vor 9 an der vereinbarten Stelle und wurden von einer sehr freundlichen Ärztin abgeholt. Sie zeigte uns zuerst alle für uns relevanten Abteilungen und sendete uns einen erstellten Zeitplan für die nächsten zwei Wochen zu. An diesem ersten Tag ging es für uns zuerst in die Abteilung für Echokardiografie, welche sie transthorakal und transösophageal durchführen. Auf Nachfrage erklären sie einem die Krankheitsbilder der PatientInnen sowie die Bildgebung. Was direkt von Anfang an auffiel, war, dass die Ausprägungen der Krankheitsbilder deutlich schwerer sind als in europäischen Breiten, was auch andere Studierende aus anderen Abteilungen bestätigten. Auch war hier öfter die Mitralklappenstenose infolge des rheumatischen Fiebers anzutreffen, was bei uns eine Rarität ist. Am Ende des Tages fragte ich, ob wir das Echo auch mal durchführen dürfen. Dies stieß auf sehr irritierte und überraschte Blicke. Am Patienten durften wir das zwar nicht durchführen, aber wir durften gegenseitig an uns üben und ein Assistenzarzt half uns dabei und erklärte uns sehr viel.

Am Mittwoch ging es für mich in die Outpatient clinic, eine Art Ambulanz, wo Patienten zur Auswertung von durchgeführter Diagnostik kamen, PatientInnen mit angeborenen Herzfehlern oder PatientInnen, die einfach zu Kontrolle da waren. Ich war einem sehr netten senior doctor zugeteilt. In weniger als 3 h sahen wir 45 Patient:innen. Die Untersuchung bestand hauptsächlich aus einem kurzen Gespräch und bei besonderen Auffälligkeiten wurden auch mal eine körperliche Untersuchung durchgeführt. Einer dieser Patienten stellte sich mit V.a. Thrombose einer Armvene vor, welche sich am nächsten Tag im Katheterlabor bestätigte. Der Verschluss befand sich in der V. Subclavia sinistra, was besonders problematisch war, da dieser Patient eine Hämodialysepatient ist. Darüber hinaus waren in der Outpatient clinic PatientInnen mit Aortendissektionen zu sehen, CVI, verschiedensten Klappenvitien, Z.n. Herzinfarkt, KHK, Kontrolle bei COPD uvm. Zu sehen.

Am Donnerstag ging es für uns in die Abteilung „Imaging“, was etwas chaotisch war, da man offensichtlich nichts von uns wusste. Letztenendes waren wir dann im Katheterlabor, was ursprünglich für Freitag geplant war. Anschließend trafen wir noch eine sehr nette Ärztin, die uns zwei sehr interessante Patientenfälle vorstellte. Bei dem ersten Fall handelte es sich um einen 4 Monate alten Jungen, welcher neben einem persistierenden Ductus arteriosus auch noch weitere Gefäßfehlbildungen am Herzen hatte, u.a. zusätzliche Gefäße, welche mittels 3D-CT Scan dargestellt werden konnten. Bei dem zweiten Fall handelte es sich um eine 23jährige Patientin, welche infolge eines nicht bekannten angeborenen Herzfehlers ein massiv vergrößertes rechtes Herz aufwies sowie Pulmonalarterien mit einem Durchmesser von 51 mm (Normal unter 25mm) sowie einer bereits bestehenden pulmonalen Hypertension. In Ermangelung anderer Therapieoptionen bekommt sie lediglich Sildenafil, um die Dyspnoe symptomatisch zu lindern. Sie befindet sich in einem palliativen Setting und darf auch keine Kinder bekommen, da dies für sie und das Kind gefährlich wäre. Wir erfuhren auch, dass es in Indonesien (noch) keine Herz- und Lungentransplantationen gibt, da es einfach noch an Möglichkeiten fehlt. Jedoch fängt man an bzw ist dabei, KI gestützte Untersuchungen zu entwickeln und zu implementieren, um zumindest Fälle wie bei diesen jungen Frau rechtzeitig zu erkennen und vorbeugen zu können.

Am Freitag durften wir dann ins Katheterlabor, was leider etwas langweilig war, da wir nur in einem Nebenraum waren und nichts gesehen haben. Uns wurde kurz das Verfahren erklärt und dann haben wir gewartet.

Mein Fazit der ersten Woche ist, dass alle Ärzt:innen sehr bemüht waren, uns Dinge so gut wie möglich zu erklären, was aufgrund der Sprachbarriere manchmal schwierig war. Außerdem war ich überrascht, wie modern die Kardiologie teilweise ist. Dazu muss man jedoch sagen, dass die Kardio eine der modernsten Abteilungen ist und das Sardjito Hospital auch ein sehr gutes Krankenhaus in Indonesien ist. In anderen Krankenhäusern im ländlichen Bereich haben sie beispielsweise nicht mal ein EKG Gerät. Des Weiteren war es sehr interessant, die ganzen Krankheitsbilder und deren Ausprägungen zu sehen .

Ein typischer Kliniktag begann für uns 9 Uhr, da bis dahin die Morgenbesprechung auf indonesisch stattfand, an welcher wir nicht teilnehmen mussten. Danach sind wir bis 12 Uhr in der Klinik, wobei wir hauptsächlich zuschauen und dann gibt es Mittagspause, welche wir zumeist mit den anderen Austauschstudierenden verbrachten. Nach der Pause konnten wir meistens nach Hause gehen oder wenn etwas Spannendes anstand, konnten wir den Nachmittag auch in der Klinik verbringen.

In der folgenden Woche durften wir je einen Tag auf der „Vascular“ (Sonographieraum), auf der kardiologischen Rehasstation, im Katheterlabor, auf Normalstation und in der Outpatient clinic (Ambulanz) verbringen.

In den letzten zwei Wochen bekam jeder von uns Studierenden einen eigenen Zeitplan, auf welche Station wir gehen, wobei unsere individuellen Präferenzen berücksichtigt wurden. Für mich ging es nochmal ins Echolabor und in die Outpatient Clinic, aber auch in die Notaufnahme, die ICU und die pädiatrische Ambulanz. Vor allem die Pädiatrie war sehr eindrucksvoll für mich und ich sah Kinder mit zyanotischem Herzfehler und Fallot'scher Tetralogie, Ventrikel- und Atriumseptumdefekten und einmal sogar ein Kind mit Jarcho-Levin-Syndrom. Die Ärztin dort erklärte den anwesenden Studierenden und Assistenzärzt:innen sehr viel und nahm sich wirklich viel Zeit für uns.

Außerdem durfte ich aufgrund meines persönlichen Interesses und Eigeninitiative einen Ausflug in den onkologischen OP machen, was absolut fantastisch war. Dort wurde ich direkt mit eingebunden, durfte steril mit an den Tisch, um zu assistieren und zu nähen. Die Ärzte sind unglaublich lustig, sind sehr interessiert an einem, erklären auf Nachfrage viel über den Patienten, sind sehr geduldig und sind einfach ein großartiges Team. Dass man steril mit an den Tisch darf, ist aber keinesfalls Standard im OP in Indonesien, sondern ist eher eine Besonderheit dieses Teams. Das OP-Team lud uns Studierende anschließend sogar zu einem traditionellen Theaterstück und Abendessen ein, um uns die Kultur näherzubringen.

Insgesamt nehme ich einen sehr wertvollen Erfahrungsschatz mit nach Hause. Ich habe sehr viel über das Gesundheitssystem gelernt (zB gibt es keine Vorsorgeprogramme und Assistenzärzte werden hier nicht bezahlt – im Gegenteil, sie müssen für ihre Ausbildung zahlen), über die harten Arbeitsbedingungen für das Personal (5 Tage Urlaub im Jahr, 7 Tage Arbeit pro Woche als Standard) und ich durfte sehr interessante Krankheitsbilder sehen. Auch habe ich einige Kulturschocks zu verdauen, wie zB der eher lockere Umgang mit Hygiene (Sterilität ist hier ein dehnbarer Begriff) und die extremen Arbeitsbedingungen.

Auf der Kardiologie gut gefallen hat mir, dass wir viel durch verschiedene Abteilungen rotieren durften und auf unsere Wünsche eingegangen wurde. Auch waren die alle Ärzt:innen sehr nett und haben trotz teilweise vorhandener Sprachbarriere ihr Bestes gegeben, um unsere Fragen zu beantworten oder uns Dinge zu erklären. Nicht so gut gefallen hat mir, dass man in

den Abteilungen meist nicht wusste, dass wir da sein werden und sie dann teilweise nicht wussten, was sie mit uns machen sollen, was öfter mal zu längeren Wartezeiten führte.

Da die Wochenenden frei waren und man sich auch mal einen Tag frei nehmen darf, hat man genügend Zeit, Ausflüge zu machen, um Land und Leute kennenzulernen. Ein verlängertes Wochenende verbrachte ich mit einer Gruppe Studierender auf Karimunjawa, was absolut empfehlenswert ist. Auch die in Yogyakarta gelegenen Tempel Prambanan und Borobudur kann ich jedem nur ans Herz legen, zu besichtigen, wenn man einmal dort ist. Außerdem gibt es schöne Strände (circa 1h entfernt), Wälder und diverse Aussichtspunkte zu bestaunen.

Abschließend möchte ich mich bei der Universität und besonders auch bei Frau Pleschberger und Herrn Yupiter Aryo aus dem Büro für Internationale Beziehungen bedanken, welche stets bei Fragen und organisatorischen Problemen zur Stelle waren und geholfen haben.

Danke für diese großartige Erfahrung!!

Elisa Dreißig

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.